

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Schweizerische Männergesang

Nägeli, Hans Georg

Zürich, [ca. 1825]

Tenor II

urn:nbn:de:bsz:31-69480

Juni 1851

Der

Schweizerische Männergesang.

Von

Hans Georg Nägeli.

Erstes Heft.

Dritte Sammlung von Gesängen für den Männerchor.

Zweyte Tenor-Stimme.

Doppelausgabe in Partitur und Stimmenblättern. Die einzelnen Stimmen sind in beliebiger Anzahl zu haben.

Zürich, bey Hans Georg Nägeli.

I. Weihgesang.

Poco Allegro.

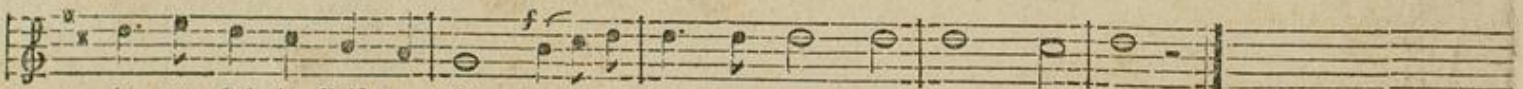
1. Fest-lich, Freunde! tre-ten wir jetzt al-le, treu ver-ei-nigt zu Ge-sang und Klang,
2. Was der Geist der Har-mo-nie ver-bin-det, hält zu-sam-men, fest und in-nig-lich;
3. Wun-der-bar ist des Ge-san-ges Wal-ten; Lie-be wohnt in sei-nem Zan-ber-ton;
4. Sieh, er regt die in-ner-sten Ge-füh-le mäch-tig auf mit sei-nem Ta-lis-mann,
5. Da-rum, trau-te Freun-de! laßt uns sin-gen, laßt uns sin-gen, recht aus vol-ler Brust!



hier in die-ses Tem-pels heil'-ge Hal-le, die schon man-cher from-me Ton durch-drang; und im
wie der Ton zum Ton sich lieb-lich sin-det, so ver-eint er auch die Her-zen sich. Fein-de
freundlich glät-tet er der Stir-ne Fal-ten, setzt die Freun-de wie-der auf den Thron; wenn das
und wir tre-ten, vor dem Welt-ge-wüh-le schau-dernd, auf der Har-mo-nie-en Bahn; en-ger
wenn auch die-se Tö-ne bald ver-klin-gen—nie ver-ge-be der Er-inn'-rung Luß! und wie



schö-nen, lie-be-vol-len Sun-de fen-ern wir die gott-ge-weib-te Stun-de, die uns
selbst ver-mag er zu ver-söh-nen—denn die Selbst-sucht flieht den Kreis des Schö-nen—und an
Herz zum sin-nern Gram sich wen-det, tönt sein ern-ster Göt-ter-klang und spen-det, wie die
ziehn sich al-le heil'-gen Ban-de; selbst die Lie-be zu dem Va-ter-lan-de schlägt durch
auf des Wohltauts sanf-ten Wel-len al-le Tö-ne lie-bend sich ge-sel-len: o so

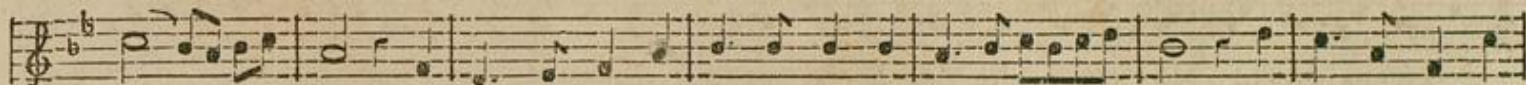


je-ner hol-de Geist ver-lieb, der vom Him-mel stammt, die Har-mo-nie!
sei-ner brü-der-li-chen Hand schwebt die See-le in ihr Hei-math-land.
Som-mer-nacht der dür-ren Au, uns der Thrä-nen la-bungs-vol-len Thau.
un-ser tief be-weg-tes Herz rei-ner ih-re Flam-men him-mel-wärts.
fehlt auch un-serm Wun-de nie die-ser schö-ne Geist der Har-mo-nie!

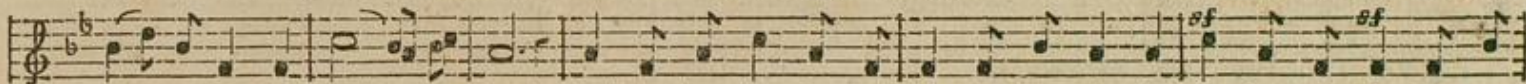
II. Das Vaterland.

Poco Allegro.

1. Wir füh - len uns zu je - dem Thun ent - flam - met, das from - men soll, das from - men soll dem
 2. All - weit, vom Thal zum Ei - ses - gurt der Hö - hen, all ü - ber - all, all ü - ber - all ist
 3. Im Land, wo Recht und al - te Sit - te wal - ten, strahlt auch des Glau - bens, auch des Glaubens
 4. Da sproßt ein frey Ge - schlecht, dem Herrn ver - trau - end, wenn Fein - des - zorn, wenn Fein - des - zorn mit



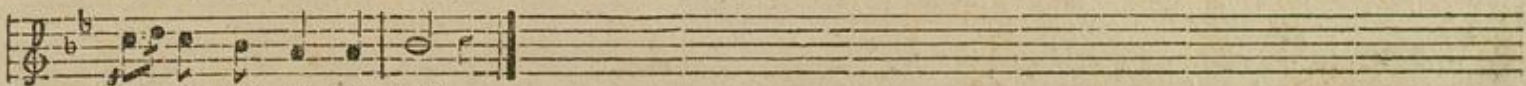
Va - ter - land; wir ach - ten uns, als Et - nem Stamm ent - flam - met, und le - gen lie - bend,
 Die - nen - fleiß; all ü - ber - all, wenn hoch die Ban - ner we - ben, ist küh - ner Muth, ist
 al - ter Glanz; da muß des Gan - zen Heil sich wohl ge - stal - ten, zum Gu - ten kommt, zum
 Ket - ten droht; im Her - zen still der Ah - nen Thun be - schau - end, gehn freu - dig sie, gehn



le - gen lie - bend Hand in Hand. Brü - der, in Le - ben und Lie - be ver - wandt, in Le - ben und Lie - be ver -
 füh - ner Muth zum Schlach - ten - schweiß. - - - in Geist und Ge - mü - the ver - wandt, in Geist und Ge - mü - the ver -
 Gu - ten kommt des Schö - nen Kranz. - - - im Le - ben und Ster - ben ver - wandt, im Le - ben und Ster - ben ver -
 freu - dig sie in Kampf und Tod. - - - im Le - ben und Ster - ben ver -



wandt, pfe - get und bau - et, pfe - get und bau - et das Va - ter - land, pfe - get und bau - et,
 wandt, bau - et und schir - met, bau - et und schir - met - - - bau - et und schir - met,
 wandt, schir - met und zie - ret, schir - met und zie - ret - - - schir - met und zie - ret,
 wandt, zie - ret und seg - net, zie - ret und seg - net - - - zie - ret und seg - net,



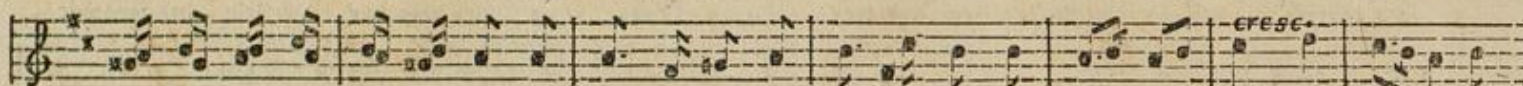
bau - et das Va - ter - land!
 schir - met - - -
 zie - ret - - -
 seg - net - - -

Schweiz. Männergesang. Tenor. II.

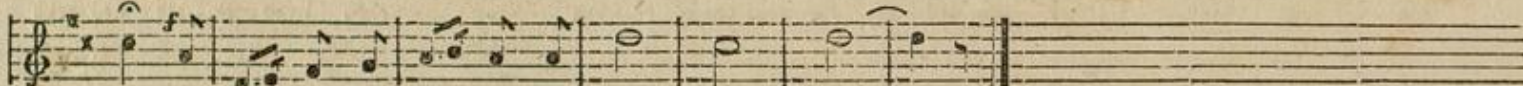
III. Die Hüter des Vaterlands.

Allegro.

1. Dem Schweizer-jüng-ling stolz und kühn er-blüht das Le-ben hell und grün. Wir sind so frisch und wohl-gemuth; im
2. Du schlingst um uns, o Va-ter-land! ein ei-nig, hei-lig Bru-der-band, zu seyn ein männ-lich frey Geschlecht, ge-
3. So hal-ten fest wir, treu und gut, und ba-ben rech-ten Le-bensmuth; wir füh-len uns in Jünglingskraft er-

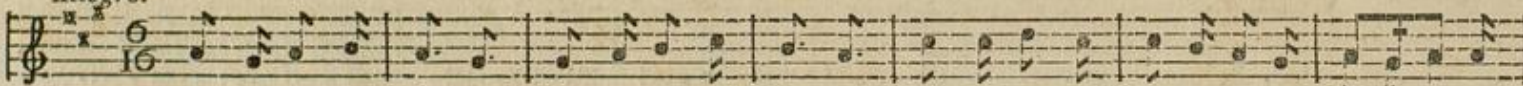


Her-zen wal-let reich-tes Blut; wir sehn in Le-bens Mor-gen-glanz, in Le-bens Mor-gen-
weicht der Frey-heit und dem Recht. So - - - - -
starkt zur Wehr und bel-den-haft. So - - - - -

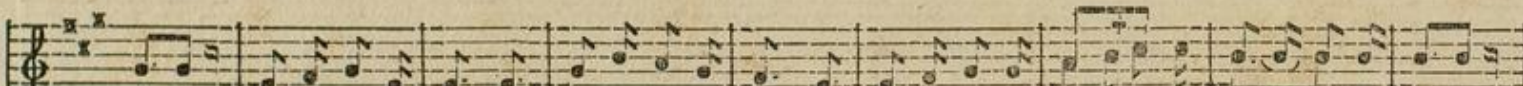


glanz, die kom-men-den Hü-ter des Va-ter-lands.

IV. Freude.

Allegro.

1. Auf, ihr Ein-ge-weih-ten! sin-get in die Sai-ten von den Se-lig-kei-ten, so die Freu-de
2. Ihr be-le-bend Feu-er macht die Sin-ne frey-er, Le-benskräf-te neu-er, hel-ter den Ver-
3. Bey der Unschuld Fe-sen lehrt sie mit den Gä-sten, sey es in Pa-lä-sien, o-der Hüt-ten



schaft. Dan-ket ih-rem Se-gen, dan-ket ih-rem Se-gen, wei-het ihr den re-gen Einfluß ih-rer Kraft.
stand. Sie nur ist's, die fe-ster, sie nur ist's, die fe-ster Jugend, ih-re Schwe-ster an die Her-zen band.
ein; reicht der Ga-ben Fül-le, reicht der Ga-ben Fül-le de-nen, die sich still-le ih-res Da-seyns freun.



Auf, ihr Ein-ge-weih-ten! sin- get in die Sai-ten, sin- get, sin- get von den Se- lig- kei-ten, so die
 Drum
 Freu-de, die Freu-de, die Freu- de schafft.

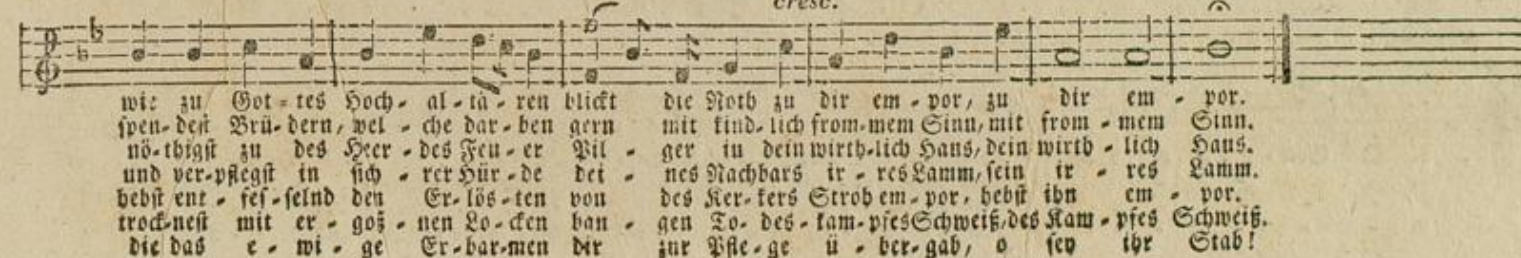
V. Mitleid.

Andante.



1. Mit-leid! Heil dir, du Ge-weih-te! Wei-chen Her-zen, mil- der Hand wälst du an des Dul- ders Sei- te
 2. Dei- ne Hül- fe stilt ihr Fle- ben; dein Er- bar- men eilt zur That. Wün- sche strebst du aus- zu- spä- ben,
 3. Du ent- führst die jun- ge Wai- fe ih- rer Mut- ter Ra- sen- gruft; je- den Seuf- zer, noch so lei- se,
 4. In ver- arm-ter Wittwen Krü- ge schüt- test du der Stär- kung Wein; prägst des Kä- weins beit- re Zü- ge
 5. Du er- wärmst in sanf- ter Rührung auch der Selbstsucht star- res Eis, warnst vor lo- cken- der Ver- führung
 6. Her- zen, die der Harm zer- ris- sen, hegst du mit be- sorg-ter Treu, rü- ckst der Ge- duld das Rit- sen
 7. Bleib bey uns, bis einst die He- se in dem Thränen- tisch ver- siegt; frän- ze diei- cher Trüb- sal Schlä- fe,
 durch der Prü- fung rau- bes Land; thaust, wie Bal- sam, mil- de Zäh- ren, be- beist das zer- knick- te Rohr;
 spen-dest dem, der Man- gel hat; bin-dest lo- ser dei- ne Gar- ben vor der Neb- ren- te- se- rin;
 raubt dein Ohr der A- bend- lust; Wö- gel- chen vor dei- ner Scheu- er streust du Korn im Win- ter aus;
 ab- ge- härm-ten Wan- gen ein; hebst er- leg-ner Wand- rer Bür- de auf dem tief be- schnei-ten Damm,
 blu-then-ü- ber- streu-tem Gleis; nei- gest dich mit lei- sem Trö- sten an der Schwer- muth dumpfes Ohr;
 auf des Schmerzen- la- gers Spreu; schonst des Kran- ken Schlaf auf So- cken, kühlst ihn mit dem Pal- men- reis;
 die an dei- nen Schooß sich schmiegt; ber- ze sie mit Mut- ter- ar- men; sey um- stürm- ter Pflänzchen Stab,

cresc.

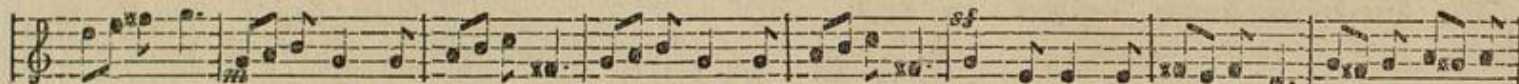


wie zu Got- tes Hoch- al- tä- ren blickt die Noth zu dir em- por, zu dir em- por.
 spen-dest Brü- dern, wel- che dar- ben gern mit kind- lich from- mem Sinn, mit from- mem Sinn.
 nö- thigst zu des Heer- des Feu- er Hil- ger in dein wirth- lich Haus, dein wirth- lich Haus.
 und ver- pflegst in sich- rer Hül- de dei- nes Nachbars ir- res Lamm, sein ir- res Lamm.
 hebst ent- fes- selnd den Er- lös- ten von des Ker- kers Stroh em- por, hebst ihn em- por.
 trocknest mit er- gös- nen Lo- cken ban- gen To- des- lam- ptes Schweiß, des Lam- ptes Schweiß.
 die das e- wi- ge Er- bar- men dir zur Pflä- ge ü- ber- gab, o sey ihr Stab!

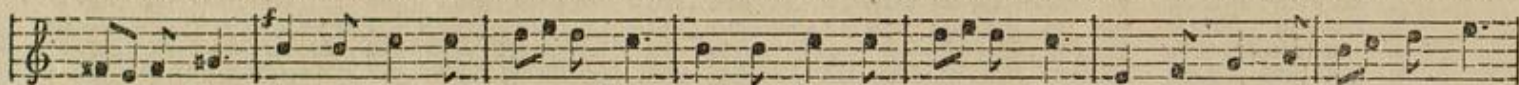
VI. Die Alpenreise.

Allegro.

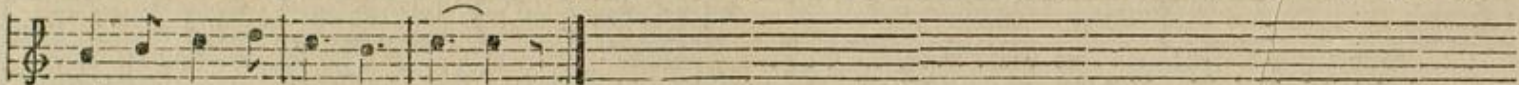
1. Auf! den Berg-stock in die Hand, lu-stig auf in's Al-pen-land! nicht ge-schont die Na-gel-schub, frisch auf Berg und
2. Hui, wie geht's im Flu-ge fort!-schau zu-rück: ein Hü-gel dort, un-sre rheu-re Stadt, mit Günst, ist für-wahr nur
3. Ein-ge-leckt nun in das Thal! raub schon wird der Pfad und schmal. Sach-ter jetzt und fe-sier jetzt Fuß und Berg-stock
4. Nie ver-sie-gend Was-ser faust und La-wi-nen-don-ner braust; Lämmer wei-den hier im Klee, drü-ben star-ret



Fel-sen zu! Fah-re wohl, du schö-ne Stadt! bin von Her-zen dei-ner satt; treibst mir e-ben gar zu viel Län-de-ley und
blau-er Dunst. Doch nur vorwärts, auf-ge-sehn! wie so mäch-tig, wie so schön aus der grau-en Ne-bei Meer steigt der Ber-ge
an-ge-seht! Ne-ber Wol-ken spro-sen hier tau-send ed-ler Blu-men Zier, und bal-sa-misch füllt die Luft ih-res Kel-ches
Eis und Schnee. Muthig, muthig! fe-derleicht wird des Ber-ges Haupt erreicht, dem, was Leib und See-le drückt, ist in's tie-fe

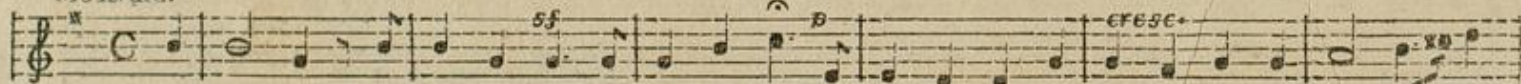


Wol-sen-spiel. O wie Got-tes frey-e Welt mei-nen Au-gen wohl-ge-fällt! ü-ber-all auf Wald und Flur
Nie-sen-beer! Nicht zu stolz, ihr Gro-ßen, ihr! traum, vor A-bend tan-zen wir, ständ'er zwey-mal gleich so hoch,
in-her Dufst. Laß dir Zeit, mein freu-dig Herz; blick hin-auf und nie-der-wärts, sieh die Wun-der Got-tes an
Thal ent-rückt. O, dort o-ben, wel-che Lust wird sich re-gen in der Brust! Al-pen-siel-gen ist von Art



ei-nes gu-ten Va-ters Spur,
la-chend auf dem Kopf euch doch,
auf der wei-ten Al-pen-bahn,
ei-ne bal-be Him-mel-fahrt.

VII. Die Sonne.

Moderato.

1. O Son-ne! o Son-ne, Kö-ni-gin der Welt, die un-ser dunk-les Mund er-bellt in lich-ter
2. - - - - - All-er-freu-e-rin! der Pflan-zer streut die Sa-men hin-und geht-und
3. - - - - - All-er-näh-re-rin! dir gab den treu-en Mut-ter-sinn der Herr-der
4. - - - - - rei-cher Lich-tes-born! die Hoff-nung sieht ver-wes-tes Korn er-stehn-zu

Ma - je - stät. Er - hab - nes Wun - der ei - ner Hand, die je - ne Him - mel aus - ge - spannt, und
 ru - het aus; erst hüllt ein Flo - den - kleid sie ein, dann bil - det sie dein war - mer Schein zum
 All - na - tur; drum dan - ke, was in Tie - fen lebt, es sin - ge, was in Hö - ben schwebt, es
 schön - rem Seyn; du mil - der Stern der in - nern Welt, du hel - ler Stern am Ae - ther - feld, laßt

Ster - ne hin - ge - stät. O Son - ne! o Son - ne, Kö - ni - gin der Welt, Kö - ni - gin der Welt! die
 bnn - ten Früh - lings - krauß. - - - - - der
 prei - se Meer und Fiu! - - - - - dir
 un - sre Saat ge - deign! - - - - - die

un - ser dunk - les Rund er - leucht in lich - ter Ma - je - stät.
 Pflanz - er streut den Sa - men hin und geht - und ru - het aus.
 gab den treu - en Mut - ter - sinn der Herr - der All - na - tur.
 Hoff - nung sieht ver - wes - tes Korn er - sehn - zu schön - rem Seyn.

VIII. Der Mond.

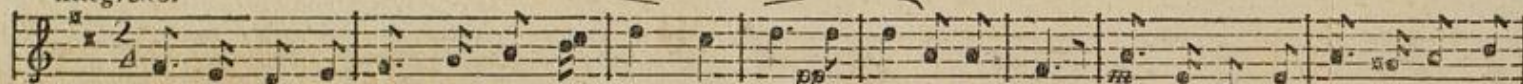
Adagio.

1. Wallst dort lei - se, heit - rer Mond! wo der wei - se Va - ter wohnt, ob den Au - en
 2. Streu - est Fun - ten sanf - ter Gluth; feu - er - trun - ten bebt die Fluth; Dün - ste we - ben
 3. Wenn der Schat - ten Schau - er nahn, zeigst du mat - ten Nil - gern Bahn auf dem trü - ben
 4. Al - len Mü - den lä - chelst du je - nen Frie - den Got - tes zu, der in Lie - der

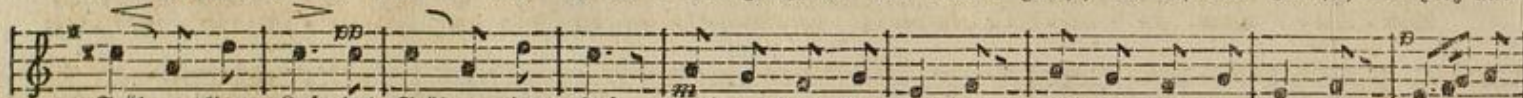
je - ner Welt, hoch am blau - en Him - mel - zelt.
 Zau - ber - schein; Gei - ster schwe - ben durch den Hain.
 Nacht - re - vier nach des lie - ben Hüt - tens Thür.
 einst so schön löst der Brü - der Miß - ge - tön.

IX. Freyheit.

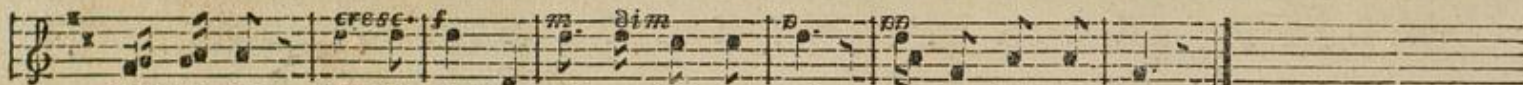
Allegretto.



1. Freyheit, so die Flügel schwingt zur Felsenkluft, zur Felsenkluft, wenn um Thal und Hügel weht des
 2. Abnung regt sich frober in der freien Brust, der freien Brust, und des Waldes hohen Geist wird
 3. Freyheit, ja ich fühle dich in Liebesgluth, in Liebesgluth; du bist der Gefühle Herz und



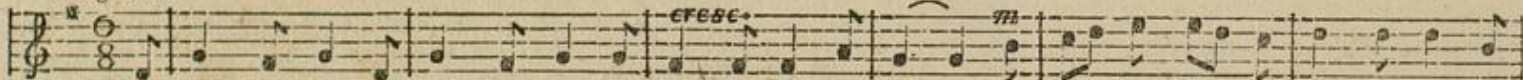
Frühlings Luft, des Frühlings Luft sprich aus dem Gesange, rausch' in vollem Klange, athme
 uns be-wußt, wird uns be-wußt; himmelange drungen, Echo wach gesungen, das ist
 Lebensblut, und Lebensblut; sprich aus dem Gesange, rausch' in Adlersklange, athme



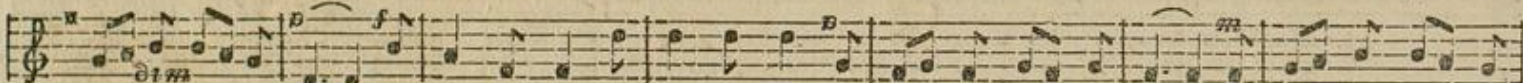
Waldesduft, Freyheit! Freyheit! athme Waldesduft, athme Waldesduft.
 Freyheitsluft, - - - - - das ist Freyheitsluft, das ist Freyheitsluft.
 Schweizermuth, - - - - - athme Schweizermuth, athme Schweizermuth.

X. Waldgesang.

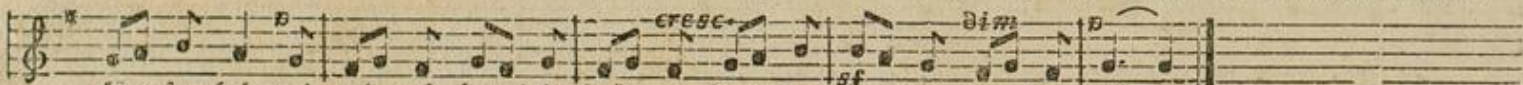
Allegretto.



1. Begrüßest du, viel lieber Wald! es rührt mit wilder Lust, wenn Abends fern das Auhorn schallt, Er-
 2. Wie mächtig diefer Heister Bug, und das Gebüsch, wie dicht! was, golden spie-lend, kaum durchschlag der
 3. Durch des Gebildes Adern quillt gehemmes Lebensblut; der Blätter schmuck der Krone schwillt in



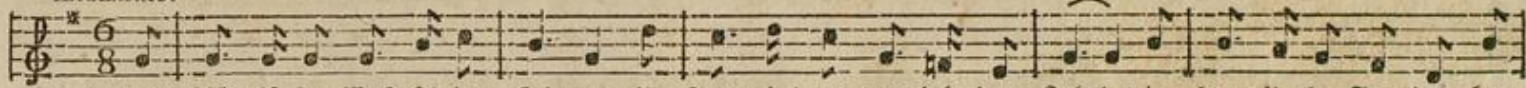
in-nerung die Brust. Jahrtausende wohl standst du schon, o Wald! so dunkel kühn, sprachst allen Menschen-
 Sonne funkelnd Licht. Nach oben strecken sie den Lauf, die Stämme grad und stark; es strebt in blaue
 grüner Frühlingsgluth. Hier fühl' ich, Weltgeist! deine Hand und athme deinen Hauch, beflummend dringt und



kinnen Hobn und weht fort dein Grün, o Wald! und weht fort dein Grün.
 Luft bin auf der Erde Trieb und Mark, bin auf der Erde Trieb und Mark.
 doch bekaunt dein Herz in meines auch, Weltgeist! dein Herz in meines auch.

XI. Der Wechsel der Jahreszeiten.

Andantino.



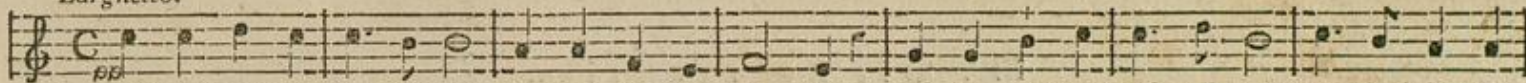
1. Wie schön ist der Wechsel der Zeiten, ihr Freunde! im wandelnden Jahr! wie herrliche Freuden be-
2. Der Frühling schenkt Wärme und Leben der wieder erwachten Natur; es grünen die Büsche, die
3. Der Sommer, mit heißen Tagen, reist, was ihm der Frühling gebar, und bringt, wenn er mattet wir
4. Den letzten erfreulichen Segen gewährt uns die Herbstliche Zeit; dann reist uns die Traube ent-
5. Und schützt vom kalten Geheiß der Winter uns Schnee auf die Flur, so schlägt uns kein Stürmen nicht



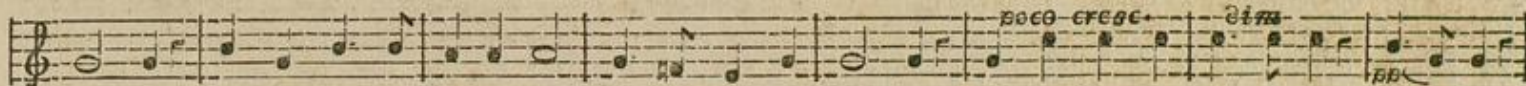
reiten und bringen dem Menschen sie dar! wie schön ist der Wechsel der Zeiten, wie schön im wandelnden Jahr!
 Neben, die Saaten, die Wiesen, die Flur.
 Klagen, sanft kühlen die Früchte uns dar.
 gegen, das Herz zu erquickten bereit.
 nieder; sein Eislauf ergeht uns nur.

XII. Wohlthätigkeit.

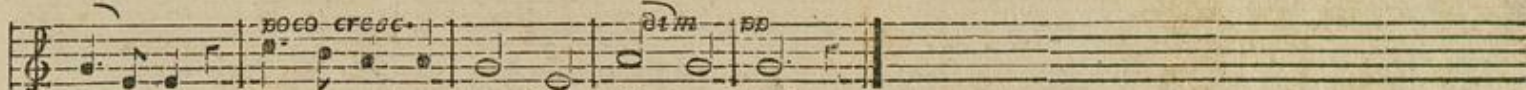
Larghetto.



1. Bald ja schaut die Mitternacht mahnend auf uns nieder: „dass ihr morgen wirkt und wacht, laßt Schlaf die
2. Kranken, wach auf Moos und Stroh, zählten, ach! Sekunden; uns sind hier so lebensfrohen Stunden hin-
3. Desse Wort die Welt erschuf, sein Gebot ist Liebes; gern gehorchen wir dem Ruf, frey aus Herzens-



„Glieder!“ daß wir, Freunde! sanfter ruh'n, sämet noch, zu scheiden! erst gedanket wohlzuthun; mindert,
 schwunden. Wo die Freunde Herzen eint, ist es süß, zu weilen; Freunde, wo der Kummer weint, eilt auch,
 trübe. Vorgefühl vom Himmelreich ist die Lust zu spenden, Wohltun macht den Engeln gleich; strebet,



Freunde! mindert Menschenleiden!
 eilt ihn auch zu theilen!
 strebet, Leid zu enden!



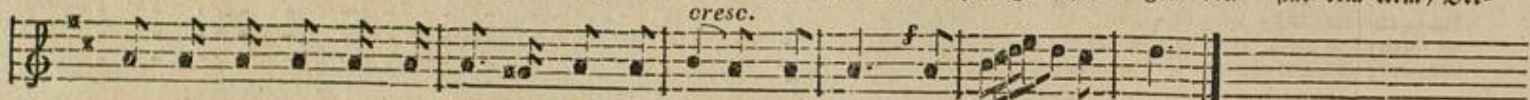
XIII. Das Schweizer Schwert.

Allegro.

1. Wer schwinget mit Lust das be = schir = men = de Schwert, der kom = me zum sin = gen = den Krei = se, und sin = ge das Lied vom er =
2. Wen pret = set das Lied vom be = schir = menden Schwert? wer glüht von der bei = lig = sten Wär = me; er bli = het für Haus und Al =
3. Wer = künd' es, du Lied vom be = schir = menden Schwert! wie tha = ten die ahn = li = chen Frey = en? mit Gott für die Frey = heit er =
4. Es hor = chet der En = fel dem Lied von dem Schwert der Hel = den, die ru = hen im Gra = be; er weihet ob dem Grab sein er =



bli = hen = den Schwert in star = ker und kräf = ti = ger Wei = se. Der Ta = pfern stür = mi = scher Her = zens = drang mag
 tar mit dem Schwert in feind = li = che frey = len = de Schwärme; für Weib und Kind = sein, sein hol = des Gut, ver =
 blih = te das Schwert auf knech = ti = scher Söld = lin = ge Rei = hen; ob wild er = braus = te der Schlachten Finst, sie
 er = be = tes Schwert, das Klei = nod = be = schei = de = ner Ha = be, das blüht, ge = schwin = gen von star = kem Arm, Wer =



gern sich er = frö = men in lau = ten Sang, in lau = ten Sang, in lau = ten Sang.
 gie = het er freu = dig sein Her = zens = blut, sein Her = zens = blut, sein Her = zens = blut.
 sieg = ten, sie star = ben mit Hel = den = mutb, mit Hel = den = mutb, mit Hel = den = mutb.
 der = ben dem tro = pen = den Fein = des = schwarm, dem Fein = des = schwarm, dem Fein = des = schwarm.

XIV. Die Fahnenweihe.

Poco Allegro.

1. Wir tre = ten hier in Got = tes Haus mit from = mem Mutb zu = sam = men; uns treibt die Pflicht zum Kampf hin = aus, und
2. Der Herr ist un = fre Zu = ver = sicht, wie schwer der Kampf auch wer = de: wir strei = ten ja für Recht und Pflicht und
3. Es bricht der fre = che He = ber = mutb der Ty = ran = ney zu = sam = men; es soll der Frey = heit heil' = ge Gintb in
4. Er weckt uns jezt mit Sie = ges = lust für die ge = rech = te Sa = che; er rief es selbst in un = fre Brust: Auf,



al = le Her = zen flam = men; denn was uns mahnt zu Sieg und Schlacht, hat Gott ja sel = ber an = ge = facht; dem
 für die heil' = ge Er = de. Drum, ret = ten wir das Va = ter = land, so that's der Herr durch un = fre Hand; dem
 al = len Her = zen flam = men. Drum frisch in Kam = pfes Un = ge = stüm! Gott ist mit uns, und wir mit ihm; dem
 deut = sches Volk! er = wa = che! und führt uns, wär's auch durch den Tod, zu sei = ner Frey = heit Mor = gen = roth; dem

Herru al=lein sey Eh = re, dem Herrn al=lein, dem Herrn al=lein sey Eh = re!

XV. Zuruf an's Vaterland.

Poco Allegro.

1. Ste = he fest, ste = he fest, o Va = ter = land! ste = he fest, ste = he fest, o Va = ter = land! treu = es Herz und treu = e
 2. Blei = be treu, blei = be treu, - - - - blei = be treu, blei = be treu, - - - - fern von Wan = fel = muth und
 3. Blei = be wach, blei = be wach, - - - - blei = be wach, blei = be wach, - - - - Wenn der Geist zum Geist sich

Hand, hal = te fest am Rech = ten. Wo's die al = te Frey = heit gilt, sey dir sel = ber Hort und Schild, Freyheit,
 Land, treu den al = ten Sit = ten; ein = ge = denk der Va = ter Muth, die der Er = de höch = steß Gut, - -
 fand, bring' ihn zum Ge = dei = hen; füh = re, wo auß vol = ler Brust, Weiß = heit strömt in San = ged = lust, - -

Frey = heit, Frey = heit zu ver = sech = ten. Ste = he fest, ste = he fest, ste = he fest, ste = he fest, o Va = ter.
 - - - - dir er = stit = ten. Blei = be treu, blei = be treu, blei = be treu, blei = be treu, - - - -
 - - - - du den Rei = hen! blei = be wach, blei = be wach, blei = be wach, blei = be wach, - - - -

land! o Va = ter = land! - -

